



# Verbesserungen sind möglich, wenn alle Beteiligten sie wollen

**PFLEGESITUATION IM SAARLAND** Handlungsbedarfe aufzeigen – Handlungsempfehlungen diskutieren – konkrete Projekte angehen

Als **Schwerpunktthema** wird die **Pflege im Saarland** im AK-Jahresbericht auf 250 Seiten behandelt. Auf den Seiten 29 bis 32 sind **22 konkrete Forderungen** formuliert.

Infos: [www.arbeitskammer.de/publikationen/jahresbericht-an-die-regierung.html](http://www.arbeitskammer.de/publikationen/jahresbericht-an-die-regierung.html)

Das Saarland muss sich auf einen deutlichen Zuwachs von Pflegebedürftigen im Alter einstellen. Die Frage ist, wie dieser Anstieg mit den daraus resultierenden Herausforderungen bewältigt werden kann. Dabei betrifft die Pflege als gesamtgesellschaftliches Thema nicht nur die beruflich Pflegenden, sondern auch pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige. Angesichts des demografischen Wandels, der Personalengpässe verbunden mit dem bestehenden Fachkräftemangel und schwierigen Arbeitsbedingungen, stehen die Pflegepolitik und deren Finanzierung ganz oben auf der politischen Agenda.

Von Torsten Brandt

Die Arbeitskammer ist seit längerem in besonderem Maße in der Pflegepolitik aktiv. Im diesjährigen Bericht an die Regierung des Saarlandes bildet das Thema „Pflege im Saarland – Herausforderungen gemeinsam gestalten“ den Schwerpunkt. Die AK hat es sich zur Aufgabe gemacht, ganzheitlich für eine spürbare Verbesserung der beruflich Pflegenden, der pflegenden Angehörigen und der zu Pflegenden einzutreten. Folgende **fünf Problembereiche** lassen sich für das Saarland exemplarisch herausgreifen.

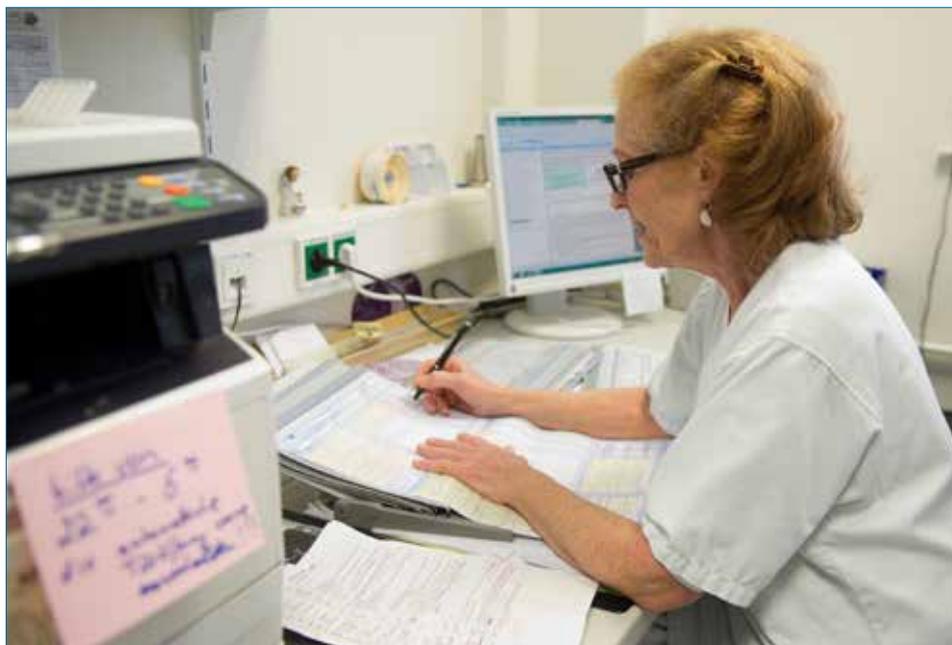
**1. „Gute Arbeit“ umsetzen:** Um eine gute Versorgung der Patienten

zu erhalten, sollte sich die Personalbemessung grundsätzlich aus dem Pflegebedarf der zu versorgenden Patienten und Bewohner ergeben. Allerdings wird weitgehend bemängelt, dass nicht genügend Pflegekräfte zur Verfügung stehen. Die Arbeitsbedingungen der beruflich Pflegenden sind für viele so schlecht, dass sie frühzeitig dem Pflegeberuf den Rücken kehren oder nur in Teilzeit arbeiten. Bei den ohnehin sozial ungünstigen Arbeitszeiten werden vorgeschriebene Ruhepausen und Erholungszeiten viel zu oft nicht eingehalten. Dagegen sind Arbeit auf Abruf und unbezahlte Mehrarbeit weiter verbreitet als in anderen Branchen. Hinzu kommt, dass angesichts der

schweren körperlichen und psychischen Arbeit der Pflegeberuf finanziell unterbewertet ist. Dringend notwendig ist es daher, alters- und altersgerechte Arbeitsplätze zu schaffen, vermehrt Gefährdungsanalysen psychischer und körperlicher Belastungen durchzuführen und auch bei der Arbeitszeitgestaltung anzusetzen, um Fachkräfte zu halten, Ausgeschiedene zurückzugewinnen und neue Auszubildende für den Pflegeberuf zu begeistern. Andererseits: Was die Aus- und Weiterbildungslandschaft im Saarland angeht, so ist vieles positiv in Bewegung – etwa die neue generalistische Ausbildung, Berufszugänge auch für Personen mit niedrigen Schulabschlüssen oder neue Studienangebote in der Pflege.

**2. Krankenhäuser mit Investitionskostenrückstau:** Das Saarland ist geprägt durch eine hohe Krankenhausdichte mit geringem Spezialisierungsgrad. Die Kliniken sind gegenüber dem Bundesdurchschnitt auch gut ausgelastet. Allerdings schieben sie einen großen Investitionsstau vor sich her. Da das Land die Investitionskosten nicht ausreichend übernimmt (Rückstau von 433 Millionen Euro), sind die Krankenhäuser in finanzielle Schieflage geraten und gezwungen, an der Stellschraube Personal zu drehen. Daher fordert die Arbeitskammer die Erstattung der nachgewiesenen und notwendigen Investitionskosten der Krankenhäuser durch die Landesregierung.

**3. Heimpflegekosten dürfen nicht arm machen:** Im Saarland wird etwa ein Viertel der Pflegebedürftigen in Pflegeheimen versorgt. Die Heimpflegekosten sind die zweithöchsten im Bundesdurchschnitt. Eine Heimunterbringung darf Betroffene und Angehörige sowie Kommunen nicht arm machen. Die Arbeitskammer



Auch das Ausfüllen von Formularen gehört zu den Aufgaben der Pflegebeschäftigten.

fordert daher von der Bundespolitik die Deckelung der Kosten für die Heimpflege, damit eine deutliche finanzielle Entlastung der Betroffenen und der Kommunen erreicht wird. Im Gegensatz zur gesetzlichen Krankenversicherung, die als Vollkostenversicherung konzipiert ist, ist die Pflegeversicherung, die allein durch Beiträge finanziert wird, nur eine Teilkostenversicherung. Deshalb sollte das Saarland bundespolitische Initiativen unterstützen, die darauf abzielen das Teilleistungsprinzip der Pflegeversicherung so zu verändern, dass die Höhe der Eigenanteile begrenzt wird.

#### 4. Schlechter Betreuungsschlüssel in der ambulanten Pflege:

Die Versorgungssituation in der ambulanten Pflege ist insgesamt schlechter als im Krankenhaus und Heimbereich. Eine Pflegekraft in einem ambulanten Pflegedienst im Saarland hat deutschlandweit die meisten Pflegebedürftigen zu betreuen. Während ein standardisierter „Musterpflegedienst“ mit 20 Vollzeitkräften bundesweit im Durchschnitt 62 Pflegebedürftige versorgt, sind es im Saarland 80 Pflegebedürftige pro 20 Vollzeitkräfte. Deshalb fordert die Arbeitskammer des Saarlandes die Aufnahme der ambulanten Pflege in den Landespflegeplan, mit dem Ziel, dass die ambulante Pflegeversorgung in ausreichendem Umfang sichergestellt wird.

#### 5. Versorgung zu Hause entlasten:

Für die drei Viertel der Pflegebedürftigen, die zu Hause gepflegt werden, ist es besonders problematisch, dass der Entlastungsbeitrag von 125 Euro, der bei jedem Pflegegrad den Pflegebedürftigen zusteht, nur unter schwierigen Bedingungen abgerufen werden kann. Dies liegt daran, dass der Gesetzgeber nur qualitätsgesicherte Leistungen fördert und erschwerend besondere landesrechtliche Anforderungen hinzukommen. Damit werden hohe formale Hürden gesetzt. Pflegedienste bieten entsprechende Dienstleistungen zumeist nicht an. Agenturen für Haushaltsdienstleistungen (AHA) müssen ein zusätzliches Anerkennungs-



Fotos: Pasquale D'Angiolillo

verfahren durch die Pflegekassen durchlaufen. Letztlich erfolgt die Unterstützung – nicht qualitätsgeprüft und für die Pflegeversicherung kostenlos – durch Angehörige, Nachbarn und Bekannte. Die Arbeitskammer schlägt hier vor, den Entlastungsbetrag direkt an die Pflegebedürftigen auszus zahlen, etwa wie dies auch Sozialministerin Monika Bachmann mit ihrem Konzept für „Nachbarschaftshelfer“ angekündigt hat.

**Insgesamt wird deutlich:** Die Herausforderungen der Pflege sind so umfassend, dass sie nur gemeinsam mit allen Beteiligten zu bewältigen sind. Und das kann nur gelingen, wenn auf Basis einer fundierten Analyse Handlungsbedarfe für das Saarland aufgezeigt und Handlungsempfehlungen diskutiert werden mit dem Ziel, gemeinsam konkrete Verbesserungen zu erreichen.

Pflegerinnen und Pfleger sind körperlichen und psychischen Belastungen ausgesetzt.

*Dr. Torsten Brandt leitet die Abteilung Gesellschaftspolitik.*

## AK-STANDPUNKTE ZUM TITELTHEMA

### Pflegepolitik steht vor vielfältigen Herausforderungen

- ▶ Die Heimpflegekosten sind zu deckeln, damit Betroffene und Kommunen entlastet werden.
- ▶ Bei häuslicher Pflege ist der sogenannte Entlastungsbeitrag direkt an die zu Pflegenden auszus zahlen, damit sich diese unbürokratisch Unterstützung im hauswirtschaftlichen Bereich organisieren können.
- ▶ Um die ambulante Pflege sicherzustellen, muss sie in den Landespflegeplan aufgenommen werden.
- ▶ Notwendige Investitionskosten der Krankenhäuser sind durch das Land zu erstatten.
- ▶ Um mehr Fachkräfte für Pflegeberufe zu gewinnen, müssen die Arbeitsbedingungen auf breiter Basis verbessert werden:
  - a) mehr Gefährdungsanalysen, verlässliche Dienstpläne, Einhaltung von Pausen und Ruhezeiten, Rufen aus dem Frei reduzieren,
  - b) Pflegeberufe sind besser zu bezahlen,
  - c) notwendig ist es, den Erlass einer Rechtsverordnung auf Landesebene zur Festlegung von Personalmindestzahlen in allen pflegerischen Bereichen der Krankenhäuser umzusetzen,
  - d) ebenfalls notwendig ist eine Bedarfsanalyse in der Fort- und Weiterbildung, zudem müssen Beschäftigte für Weiterbildungsmaßnahmen freigestellt werden.